

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Martin Boltzcius und Israel Christian Gronau.

**Boltzcius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian**

Ebenezer, Ga., 06.07.1735.-28.08.1735

26. Juli 1735

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-173973

flüßet. Die Fische sind auf Zünften
 als diejenigen, die nicht ohne Jacht gefangen
 werden. Man glaubt, daß sie noch süßere und
 größere Laichen kriechen, wenn man sie er-
 deutlich pflegt und länger am Noth stehen
 lassen sollte. Im Ueberdies dauert sie wegen
 der Kugel nicht lange. Vielleicht gibt es ge-
 legentlich, kommenden Herbst eine solche
 Art in unsern Garten zu setzen.

Von Abend, den 26. Jul. Es ist heute wieder
 eine Anzahl fremder Indianer am unsern
 Orte geblieben, die sich freiesten waren, als die
 vorigen. Es war einer Winter, der sonst
 Essen und Trinken bey uns empfangen
 und nun für sich und die andern theilhaftig
 war. Endlich kamen sie alle in mein Haus,
 und waren nicht gar förmlich. Aber sie
 das erste mal zu einem kommen, so sind
 sie gewöhnlich sehr blöde, wo sie müde
 sind: kommen sie aber ein- und ander mal
 wieder, sind sie ziemlich freist im Lande
 unter einander und im Fahren. Von Hei-
 nen Artzeugen gläubig haben sie mir das
 folgende

resistent einige abgefordert, als ob sie
 sie so soll, die Glinder zu Linsen, auf,
 sehr wollen.

Donnerstag, den 27. Jul. Der heutige Donnerstag ist mir
 ein recht merkwürdiger Tag gewesen, an welchem
 ich viel Materie zum Lobe Gottes be-
 kommen habe. Gott hat sein Evangelium von
 der Auferstehung eines auferstehenden Dien-
 stes nicht nur in der gestrigen Abendbesprechung
 an einigen, die mir bekräftigt worden, sehr ge-
 nützt, sondern es hat auch heute den Vortrag
 seines Wortes vor- und Nachmittag, bei Kindern
 so wohl, als Erwachsenen, mit seinem Segen be-
 gleitet. Die Kinder kamen selbst zu mir
 auf die Höhe, und es ist ihnen die ungemeine
 Freundlichkeit des Herrn Jesu gegen die Kin-
 der über den Brief Marc. 10, ¹⁴⁻¹⁵⁻¹⁶ auf die ein-
 fältigste Weise angedeutet, und einige Be-
 rufung von Kindern, die den Herrn Jesum
 herzlich lieb gehabt, Heil erbeten, Heil
 erbeten, sind einige bis zu Gräbern be-
 legt worden. Wie hat Gott glückselig eine
 solche Wohlfahrt und Gnade gezeigt, daß ich